

Kritik in der Kritik

„The Critical Piece“ vertanzte Theaterrezensionen – Workshops dazu am Samstag im Loft

Tanzkritiken schreiben ist harte Arbeit. Sagt der Kritiker. Tanzen hingegen wirkt immer wunderbar leicht, ist aber ebenso harte Arbeit – körperlich wie geistig. Sagen alle. Dennoch entscheidet die eine Arbeit über die andere. Aus diesem Spannungsfeld haben die Choreographen Jochen Stechmann und Claudia van Rooij einen Abend gebaut und die Kritiken über Tanz in den Fokus eines Tanzabends gestellt. Die Kernfrage am Sonntag im Loft: Was ist und was macht Kritik? Denn üblicherweise gibt es ja – abgesehen von Leserbriefen – keine Möglichkeit für Tänzerinnen und Tänzer auf Kritiken zu reagieren. Daher haben sich Stechmann und van Rooij entschlossen, den Blätterwald einmal in ihrer eigenen Sprache zum Tanzen zu bringen.

Die weiße Bühne sieht aus wie ein Druckhaus nach Dienstschluss, überall liegen Stapel von Zeitungen herum, aus denen die Künstler im Laufe des Abends zitieren werden. Die Kritik der Kritik beginnt bei der Bewegung. Silke Hundertmark improvisiert im freien Raum, Jochen Stechmann beschreibt mit seinen Worten die Bewegung und aufgrund dieser Beschreibung versucht Andrea Beugger, die zuvor mit geschlossenen Augen in der Ecke stand, Hundertmarks

Bewegungen zu reproduzieren. Das Ergebnis ist entsprechend anders, denn mit Sprache Bewegungen zu fassen – jeder Kritiker weiß das – ist ein im Grunde unmögliches Unterfangen. Nächster Schritt: Ein Performer liest echte Beschreibungen aus der Zeitung vor, die anderen improvisieren dazu. Sprache und Körper finden nur selten zueinander, was allenthalben erheitend ist.

Doch dann kippt das Tanzstück, wird

Essay. Auftritt von Schrödingers Katze – ein Gedankenexperiment der Quantenphysik: Eine Katze wird mit Gift in einem zerbrechlichen Gefäß in eine Kiste gesetzt. Das Gefäß zerbricht in einem zufälligen Moment, und solange die Kiste nicht geöffnet wird, gilt die Katze als gleichzeitig tot und lebendig. Mit Tanz verhält es sich ähnlich, erst die eigene Konfrontation erlaubt ein Urteil. Wozu dann aber Kritik?



Jochen Stechmann – der Kritik ausgeliefert.

Foto: Thomas Lenden

Statistiken werden beigebracht, Wünsche der Leserschaft durchleuchtet, die Position des Kritikers hinterfragt, Adorno und Heidegger bekommen ihre Momente in klassischem Agitprop mit direkter Publikumsansprache. Es braucht eine Zeit, bis das Tänzerische wieder aufscheint, dann aber umso stärker und in fulminanten Schlussbildern mit Silke Hundertmark auf einem hohen Zeitungsstapel, die zugleich die erhöhte Position des Kritikers als auch die Unsicherheiten der Kunst repräsentiert. Im Hintergrund verarbeiten ihre Kollegen die Zeitungen zu Konfetti.

Ein ebenso vergnüglicher wie nachdenklicher Abend (besonders für Kritiker) über die ewigen Kreisläufe von Kunst und Rezeption, die hier um einen spannenden Loop erweitert werden. „Eindeutige Wirklichkeit entsteht erst im Auge des Betrachters“, ist die Schlussaussage. Wer also wissen will, muss gucken. Wir Kritiker liefern eine erste Orientierung.

Torben Ibs

Das Loft bietet am Samstag zwei Workshops zum Kritiken-Schreiben, beim 11-Uhr-Termin mit Arnd Wesemann gibt es noch freie Plätze (Telefon 0341 35595510). Eine Auswahl der Texte wird kommende Woche auf www.lvz-online.de veröffentlicht.